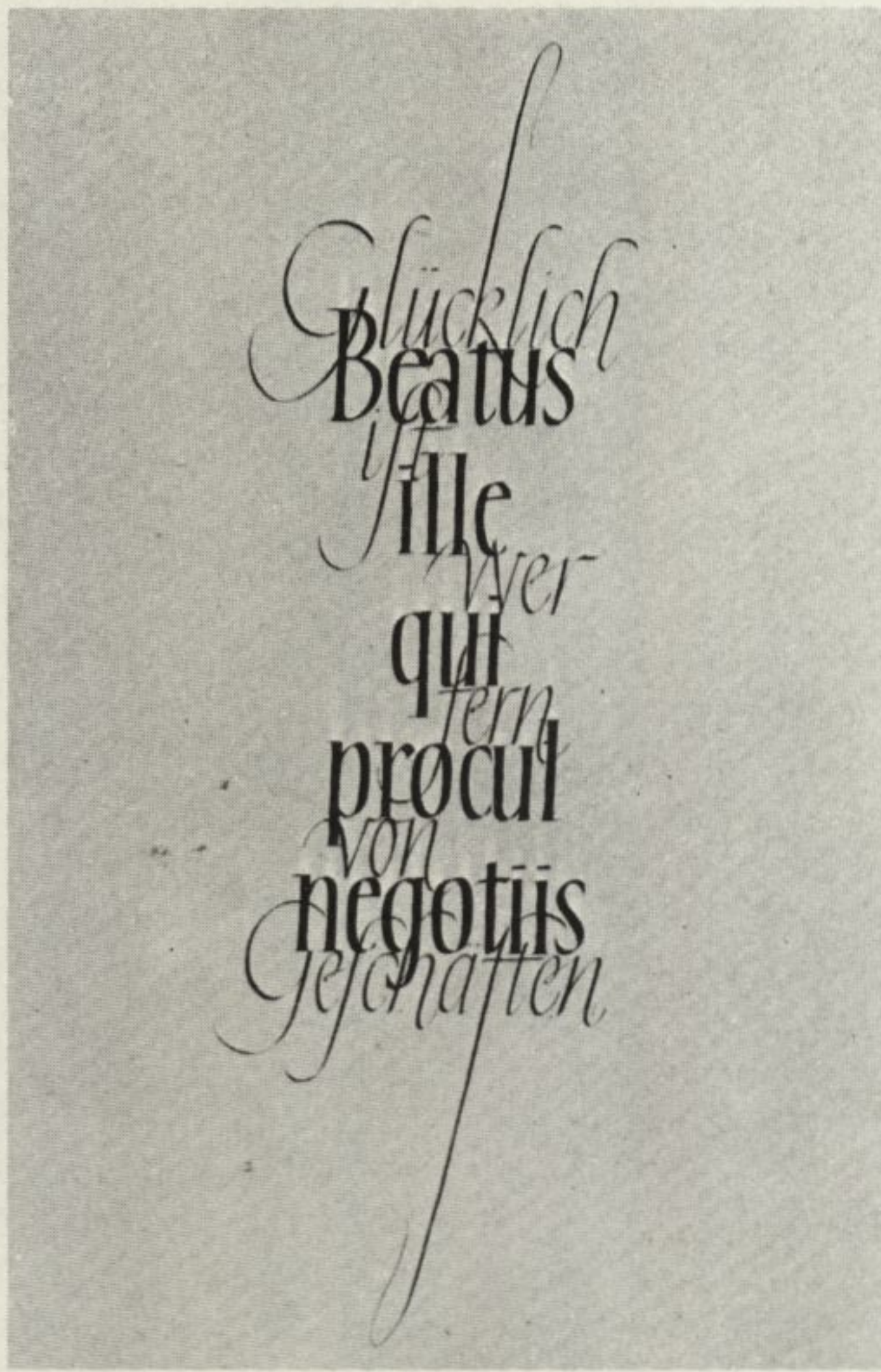
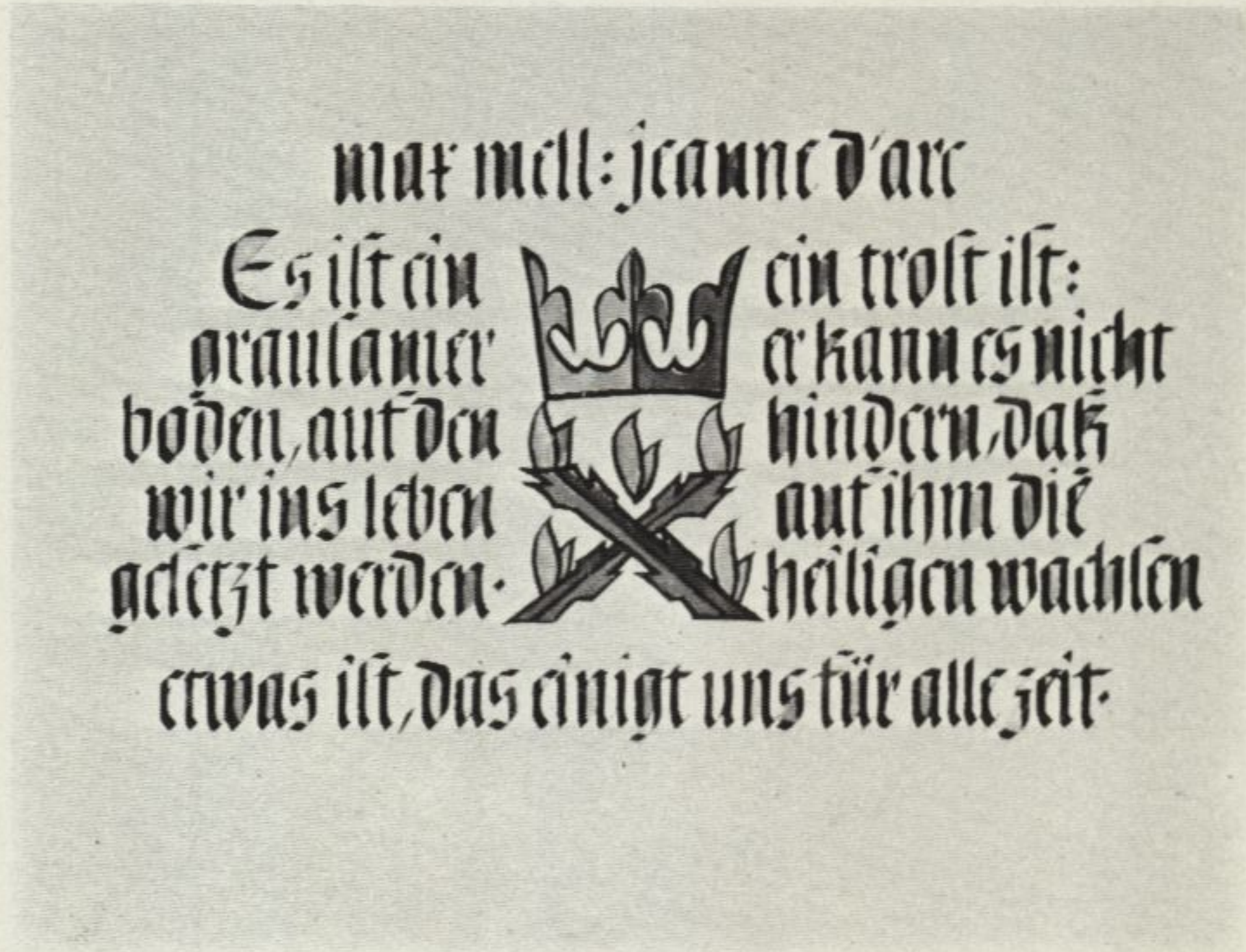




1



2



1 »Was sucht ihr aber euer Glück.«
Schrift-Bild-Blatt

2 »Beatus ille qui procul negotiis«
Schrift-Bild-Blatt

3 »max mell: jeanne d'arc — Es ist ein grausamer boden, ...«
Widmungsblatt für Max Mell

4 Prof. Dr. Otto Hurm, 1978

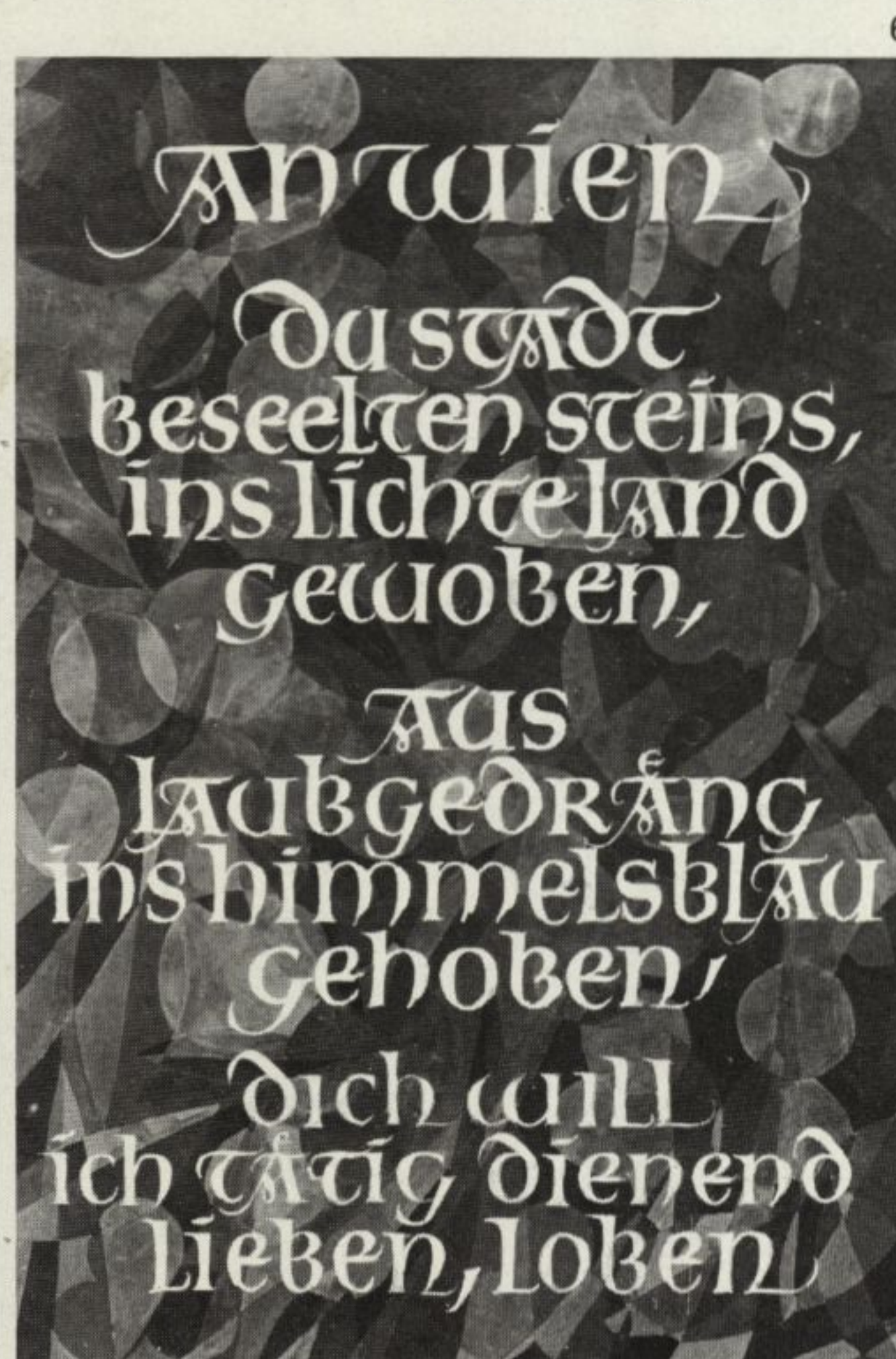


5 »Pax«, Entwurf für Glasmalerei

6 »An Wien — du Stadt beseelten Steins, ...« Schriftblatt mit gemaltem Hintergrund



5



6

In der Stille seines gartenumhegten Heims in Wien-Ober-Sankt Veit beging der große Schriftkünstler Hochschul-Sankt Veit Dipl.-Ing. Dr. techn. Otto Hurm vor hochschul-Monaten seinen 80. Geburtstag. Am 9. November 1898 als Sohn eines Beamten in Wien geboren, studierte der im ersten Weltkrieg an der italienischen Front im Gas-Krieg gesundheitlich geschädigte junge Leutnant Architektur und habilitierte sich nach zweijähriger Tätigkeit im Atelier Karl Holey als Dozent für das Fach »Ornamentik und Raumkunst mit besonderer Berücksichtigung der ornamentalen Schrift« an der Wiener Technischen Hochschule.

Früh schon hatte Rudolf Larisch die schriftkünstlerische Begabung seines Schülers erkannt und ihn zur Mitarbeit am Pädagogischen Institut der Stadt Wien herangezogen. Gemeinsam lehrten sie von 1927 bis 1932 an der Akademie der bildenden Künste, wo Hurm anschließend bis 1969 das von ihm begründete Institut für ornamentale Schrift und Heraldik leitete. Seine wissenschaftliche Tätigkeit fand ihren Niederschlag in zahlreichen Publikationen und Fachzeitschriften. Das grundlegende Werk »Schriftform und Schreibwerkzeug«, Österreichische Staatsdruckerei Wien, 1928, behandelt die Schreibtechnik alter Handschriften und untersucht den formbildenden Einfluß der Schreibwerkzeuge auf die Antiqua bis zum Einsetzen der Gotik. Seit 1955 zählt Hurm zum Mitarbeiterkreis des Gutenberg-Jahrbuchs, ebenso ist er in den Jahrbüchern der Österreichischen Gesellschaft für Exlibris und Gebrauchsgraphik mit Fachbeiträgen immer wieder vertreten.

Otto Hurm, in dessen Böhmerwälder Ahnenreihe eine Anzahl von Schulmeistern aufsteht — ein 1658 nachweisbarer Vorfahr wirkte in St. Leonhard bei Neumarkt als Lehrer und Ludimagister —, ist der geborene Pädagoge schlechthin. Die Liebe zur Kunst der Buchführung und die Hingabe an seine Aufgabe übertrug sich spontan auf seine Schüler, und die heitere, ausgeglichene Art ihres verehrten Lehrers wird allen, die unter seiner Anleitung in die Schönheit der ornamentalen Schrift eingeführt wurden, zeitlebens unvergessen bleiben.

Der Umfang des schriftkünstlerischen Werkes, das Hurm neben seiner Lehrtätigkeit geschaffen hat, grenzt ans Wunderbare. Außer einer Vielzahl von Urkunden und Diplomen, die über Auftrag entstanden, darunter Adressen der Republik Österreich an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, Hoover, Sir Frankenstein, Richard Strauss, Otto Kokoschka, Max Mell und Alfred Cossmann, schuf der Schriftkünstler Inschrifttafeln auf Gebäuden, Plakate und viele Exlibris. Als Höhepunkt seiner Auftragsarbeiten betrachtet Hurm den Entwurf und die Mithilfe an der Ausführung des acht Meter hohen Fensterschriftbildes der Eligiuskapelle im Wiener Stephansdom, dessen Farbwirkung den Betrachter fasziniert.

Als freischaffender Künstler gehört die besondere Liebe Hurms der Herstellung bildmäßiger Schriftblätter und handgezeichnetener Bücher. Seine Idee, die Zeilen nicht linear anzuordnen, sondern sie schwingen zu lassen, brachte starke Bewegungsimpulse in das Schriftbild. Durch die Verschränkung von Buchstaben, das Ineinandergreifen von Zeilen sowie den kontrapunktischen Einsatz von Farben erzielte Hurm besondere Wirkungen und erreichte damit den Höhepunkt seines schriftkünstlerischen Schaffens.

Aber nicht nur das kunstvoll geformte Schriftbild reizt Hurm zu immer wieder neuer Gestaltung. Er beschäftigt sich mit Bühnenbildentwürfen, malt in Aquarell und Tempera und schrieb viele Gedichte und Erzählungen, von denen leider nur wenige in Druck erschienen sind. Neben einer Geschichte seines Lebens zeichnete er seine Begegnungen mit bedeutenden Persönlichkeiten sowie seine Gespräche und Erlebnisse mit Max Mell auf, dem er durch Jahrzehnte hindurch freundschaftlich verbunden war. Seine große Liebe zu den guten und schönen Dingen der Welt veranlaßte ihn zu eingehenden Studien über das Kinder- und Jugendbuch und dazu, ältere Jugendliteratur zu sammeln.

Die einzigartigen Leistungen des weit über Österreich hinaus bekannten und anerkannten Meisters der Schriftkunst wurden wiederholt durch die Verleihung von Diplomen und Goldmedaillen internationaler Ausstellungen (Grand Prix der Weltausstellung Paris, 1937) gewürdigt. Die Mainzer Gutenberggesellschaft verlieh Hurm die Gutenbergplakette, das Wiener Künstlerhaus den Goldenen Lorbeer. Die Republik Österreich ehrte ihn 1970 durch die Verleihung des Ehrenkreuzes für Kunst und Wissenschaft I. Klasse, die Technische Universität Wien 1975 durch die Ernennung zum Ehrenbürger. Ein erfülltes, reiches Leben voll Schaffensfreude und Begeisterung für künstlerische Aussage und Gestaltung auf vielen Gebieten. Möge uns der verehrte Jubilar, dessen Kreativität und Arbeitslust und hohe Zahl seiner Jahre vergessen macht, gesund und tatenfroh noch lange erhalten bleiben!

Richard Szerelmes